

lem beklagt er die nach wie vor bestehenden „ideologischen“ (partei politischen?, konfessionellen?) Bindungen und als deren Folge die Zersplitterung des Pressewesens. – Die Geschichte der Slowaken in Wien und Niederösterreich beschreibt Anton Hrabovc (29, S. 99–107). Die starke Stellung, die die katholische Kirche bei ihnen innehatte und noch hat, überrascht nicht. Politische Zusammenhänge – etwa das Verhalten im Ständestaat 1933–1938, nach dem Anschluß und der Gründung des slowakischen Staates sowie zur kommunistisch gewordenen Heimat – bleiben unerwähnt.

Köln

Peter Burian

Danubian Historical Studies. A Journal of the Institute of Historical Sciences of the Hungarian Academy of Sciences. Vol. 1. No. 1. Spring 1987. Akadémiai Kiadó. Budapest 1987. 96 S.

Das Historische Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gibt seit Anfang 1987 erstmals eine englischsprachige Zeitschrift heraus, die vierteljährlich erscheint und deren erstes Heft hier anzuzeigen ist. In einem knappen Vorwort erläutert der Institutsdirektor, der im Februar 1988 im Alter von 56 Jahren plötzlich verstorbene György Ránki, den Namen dieses Periodikums damit, daß sein Gegenstand die Geschichte des Donaumaums insgesamt sein werde. Das solle auch für die Zeit seit dem Ersten Weltkrieg gelten, in der es die madjarische Dominanz über diese Region nicht mehr gibt. Weil dieser Teil unseres Kontinents eine historische, soziale und ethnische (!) Einheit bilde, ist nach R. eine solche thematische Festlegung gerechtfertigt.

Die hier vorzustellende erste Nummer enthält vier kürzere Aufsätze, drei Dokumentationen (kommentierte Edition von noch unveröffentlichten Quellen; quellenparaphrasierende Berichte) und mehrere umfangreiche Rezensionen. Die meisten Autoren beschäftigen sich mit der Geschichte des alten Ungarns (Eroberung Ofens, 1686, und das Ende der osmanischen Herrschaft über Ungarn; Ungarn im Urteil des Prinzen Eugen; Nationalitätenstatistik des „historischen Ungarns“ – bis 1970! –; Verbesserungen für die Schifffahrt durch das Eiserne Tor; Freimaurer im Donaumaum). Vorgänge der Zeitgeschichte werden nur in zwei Beiträgen erörtert (Zweiter Wiener Schiedspruch, 1940, durch den ein Teil von Siebenbürgen wieder ungarisch wurde; Versuche zur Rettung slowakischer Juden im Zweiten Weltkrieg).

Die Aufgabenstellung des neuen Organs, die Entscheidung für zeithistorische Themen, die ausschließlich die Lage außerhalb des Trianonstaates betreffen, und eine sehr ausführliche Rezension der von der Budapester Akademie im Jahre 1986 veröffentlichten dreibändigen Geschichte Siebenbürgens, die in Ungarn rasch zu einem Bestseller wurde, aber nicht zuletzt eben deshalb die ohnehin gespannten Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien weiter verschlechtert hat – all das läßt vermuten, daß mit dieser publizistischen Neugründung auch tagespolitische Absichten – Einflußnahme auf die an Geschichte und Gegenwart des Donaumaums interessierte gelehrte Welt im westlichen Ausland – verfolgt werden.

Köln

Peter Burian

Österreich im Europa der Aufklärung. Kontinuität und Zäsur in Europa zur Zeit Maria Theresias und Josephs II. Internationales Symposium in Wien 20.–23. Oktober 1980. 2 Bde. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 1985. Zus. 1102 S., 3 Abb., 8 Taf., 13 Tab.

Das von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Verbindung mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung veranstaltete internationale Sym-